

Bericht über die Hilfsaktion im Norden von Pakistan – Oktober 2010

Elisabeth Oberli, Stöcklimattweg 11, 5037 Muhen

Ein herzliches Dankeschön

Meinen Bericht möchte ich mit einem herzlichen Dankeschön an alle Spenderinnen und Spender beginnen. Eure überaus grosszügige Unterstützung, in Form von Geldbeträgen und vielen Kleidern, hat es erst möglich gemacht, diese Hilfsaktion auf die Beine zu stellen. Eure Rückmeldungen zu meinem Aufruf, euer Engagement und nicht zuletzt auch eure moralische Unterstützung waren mir eine riesige Hilfe. Ihr habt mich motiviert und mich darin bestätigt, dass ich mit diesem Projekt auf dem richtigen Weg bin. Ich danke euch dafür ganz herzlich.

Wie kam es überhaupt zu dieser Hilfsaktion?

Auf unserer ersten Trekkingtour im Sommer 2004 wurden wir von Ghulam Shah, Mountain Guide aus Shimshal, begleitet. Wir waren nicht nur von der grandiosen Landschaft begeistert, sondern ganz speziell auch von der Freundlichkeit und Herzlichkeit der Menschen, und das in einem Land, das leider nicht gerade mit positiven Schlagzeilen brilliert. Daniel und ich haben uns bereits bei dieser ersten Tour mit dem Virus "Pakistan" angesteckt und wir reisten in den folgenden Jahren praktisch jeden Sommer in den Norden des Landes, dahin, wo die hohen und höchsten Berge der Erde zu finden sind. Aus dem anfänglich losen Kontakt mit Ghulam Shah wuchs über die Jahre eine tiefe Freundschaft mit ihm und seiner Familie und wir pflegen heute einen regelmässigen Kontakt. Auf unseren Touren nach Shimshal, lernten wir später auch viele Leute aus dem Dorf näher kennen und fühlen uns mit Shimshal eng verbunden.

Informationen zu Shimshal

Shimshal ist wohl eines der abgelegensten Dörfer im Nordosten von Pakistan. Es liegt auf einer Höhe von 3100 m.ü.M. nahe zur chinesischen Grenze (Luftlinie nur rund 50 km). Bis im Jahr 2003 – nach rund zwanzigjähriger Bauzeit – die Jeep-Strasse fertig gestellt wurde, war das Dorf nur zu Fuss erreichbar. Während dem dreitägigen Marsch mussten Flüsse und Schluchten durchquert werden. Heute zweigt kurz nach Passu die Strasse vom



Karakorum-Highway ab. Für die 53 km lange Strecke nach Shimshal benötigt man, je nach Zustand der Strasse, gute 3 Stunden. Es ist allerdings keine Seltenheit, dass Erdbeben und Geröll die Strasse blockieren.

Das Dorf besteht aus vier Ortsteilen und zählt rund 3000 Einwohner. Die traditionellen Steinhäuser liegen weit verstreut zwischen den Feldern. Die Shimshali leben hauptsächlich von der Landwirtschaft (Getreide, Kartoffeln, Gemüse) und den Produkten



ihrer Tiere (Ziegen, Schafe und Yaks). Aber auch Aprikosen und Äpfel wachsen noch auf dieser Höhe.

Mit einem kleinen Wasserkraftwerk wird Strom produziert. Das funktioniert jedoch nur während der Sommermonate, denn im Winter friert der Fluss zu. Einige Häuser sind inzwischen mit Solarzellen ausgerüstet, die Strom für ein paar wenige Stunden am Tag liefern. Eine Telefonverbindung gibt es nicht.

Zum Telefonieren müssen die Bewohner auch heute noch erst einmal die gut dreistündige Jeep-Fahrt nach Hunza bewältigen. Dennoch ist man im Dorf gut informiert. Wenn die Shimshali unterwegs sind, informieren sie ihre Verwandten und Freunde in Hunza. Diese geben die Nachrichten an die Jeep-Fahrer weiter, die dann die "Messages" ins Dorf bringen. Ein paar wenige Fernsehgeräte und die dazugehörigen Satellitenschüsseln gibt es zwar auch, diese sind aber wiederum von der Stromversorgung abhängig.

Während ein Teil der Frauen den Sommer (Mai bis Oktober) mit den Tieren auf der Hochalm im Pamir verbringen, bestellen die im Dorf zurückgebliebenen Männer und Frauen die Felder. Für die Bewässerung besteht ein ausgeklügeltes System (praktisch identisch mit den Bewässerungskanälen, die wir bei uns im Wallis kennen).



Viele Männer arbeiten zudem als Hochträger oder als Bergführer für internationale Expeditionen und Trekkingorganisationen und versuchen durch harte und nicht ungefährliche Arbeit den Unterhalt für ihre Familien zu bestreiten. Sie haben sich inzwischen als Bergsteiger und Mountain Guides einen respektablen Namen gemacht.

Die Shimshali gehören zum Volk der Wakhi und sprechen auch die gleichnamige Sprache, einer der fast unzähligen Dialekte im Norden Pakistans. Es sind Ismaeliten, eine islamisch-schiitische Glaubensgemeinschaft, deren spirituelles Oberhaupt HH Prince Karim Aga Khan IV hoch verehrt wird. Sie leben eine moderne Form des Islam, sind sehr weltoffen und interessiert an anderen Kulturkreisen. Die Frauen sind gleich-



berechtigt und auch im Ismaili Council (Gemeinderat) vertreten. Sie verschleiern sich nicht, tragen höchstens einen langen Schal (Dupata), den sie eher dekorativ über den Kopf und die Schulter legen. Die verheirateten, Frauen tragen zum Teil noch den traditionell bestickten kleinen Hut. Gastfreundschaft, Offenheit, Respekt und Warmherzigkeit sind in ihrer Kultur fest verankerte Werte. Diese zu spüren und zu erleben ist ein un-

bezahlbares Geschenk.

Die Shimshali legen sehr grossen Wert auf Schulbildung für ihre Kinder. Dabei werden keine Unterschiede zwischen Knaben und Mädchen gemacht. In Shimshal gibt es inzwischen drei verschiedene Schulen: die Government School, die Aga Khan Diamond Jubilee School und die neue Nawbahar School, die von Deutschen gegründet wurde. Schulen sind wohl vorhanden, aber die Eltern müssen Schulgeld, Bücher, Hefte, Schreibzeug und die Schuluniform der Kinder selber finanzieren.

Die kaum bekannte Katastrophe im Hunza-Tal

Im Gegensatz zu den Provinzen im südlichen Pakistan, wurde die Region Gilgit-Baltistan von der Jahrhundert-Flutkatastrophe im August dieses Jahres weitgehend verschont. Im Süden ist die Not gross und da sind auch alle internationalen Hilfsorganisationen vor Ort tätig.

Dabei geht eine andere Katastrophe, die am 4. Januar dieses Jahres ihren Anfang nahm, fast völlig vergessen. In Attabad gab es zu Beginn

des Jahres einen gigantischen Erdbeben, welcher das Dorf selber komplett verschüttet und den Hunza-Fluss blockiert hat. Hinter den gewaltigen Schuttmassen, die den



Fluss blockieren, hat sich ein 23 km langer, 200 - 300 m breiter und bis zu 100 m tiefer See gebildet, der das ganze Dorf Ayeenabad und grosse Teile der Dörfer Shishkat und Gulmit überflutet hat. Aber auch in den tiefer gelegenen Teilen der Dörfer Ghulkin und Hussaini sind grosse Verluste zu beklagen. Insgesamt spricht man von rund 400 Häusern, die zerstört wurden. Der Karakorum-Highway, (die einzige Verbindungsstrasse in den Süden und zur chinesischen Grenze), viele Brücken,



Felder, sowie unzählige Aprikosen- und Mandelbäume sind in den Fluten verschwunden. Viele Familien haben ihr ganzes Hab und Gut verloren. Für die Leute in diesem Gebiet und oberhalb des Sees (rund 25'000 Menschen) ist dies eine riesige Katastrophe. Kartoffeln, Früchte und Getreide können nicht transportiert und daher auch nicht verkauft werden. Die gesamten wirtschaftlichen Aktivitäten sind total eingebrochen und die sonst schon spärlich gewordenen Touristen fast gänzlich ausgeblieben. Im Winter könnte der See zufrieren und der Pass zur chinesischen Grenze wird wegen Schnee geschlossen bleiben. Die Leute können dann nur noch per Helikopter aus der Luft versorgt werden.



In einem der Telefonate mit Ghulam Shah habe ich ihn gefragt, was ich persönlich tun könnte in dieser überaus schwierigen Situation und welche Art von Hilfe denn am dringendsten benötigt würde. Wir entschieden uns sehr schnell, insbesondere den Familien zu helfen, welche die Schulgelder für ihre Kinder nicht mehr aufbringen können. Im Weiteren sollte auch das Dispensary in Shimshal (lokale Apotheke) mit den für den Winter benötigten Medikamenten versorgt werden und einige Familien, die mit besonders grossen Schwierigkeiten zu kämpfen haben, sollten unbedingt auch einen finanziellen Zustupf erhalten. Es handelt sich dabei um Familien, die ganz besonders hart vom das Schicksal getroffen wurden.

Das Projekt nahm dann ganz schnell eine erfreuliche Richtung an. Nachdem ich selber eine erste finanzielle Basis gelegt hatte, sprach ich mit verschiedenen Personen über mein Vorhaben. Sie alle ermutigten mich und so machte ich mein Vorhaben

bei möglichst vielen Freunden, Verwandten, Bekannten, bei meinem Arbeitgeber und bei meinen FOKA-Kolleginnen bekannt. Das Echo auf meinen Aufruf war ganz einfach überwältigend. Bis zu meiner Abreise ging auf meinem Konto der stolze Betrag von EUR 22'800.00 ein und zu Hause stapelten sich die gespendeten Kleider. Von einem so grossen Erfolg hätte ich nie zu träumen gewagt.

Wie wurden die Spenden eingesetzt?



Am 8. Oktober 2010 flog ich nach Islamabad und wurde da von Ghulam Shah, unserem langjährigen Freund aus Shimshal, am Flughafen empfangen. Ich war mit knapp 50 kg Gepäck (vorwiegend Winter- und Kinderkleider) unterwegs. Wir hatten grosses Glück und konnten bereits am nächsten Tag nach Gilgit weiterfliegen. Damit sparten wir uns zwei mühsame Reisetage per Jeep oder Bus.

In Gilgit kauften wir die Medikamente, die in Shimshal für den langen Winter benötigt werden. In Aliabad holten wir auf der Bank das Geld ab, das ich von der Schweiz aus auf das Konto von Ghulam Shah überwiesen hatte. Mit einem Jeep fuhren wir bis nach Attabad, wo wir auf ein Boot umsteigen mussten, um den See zu überqueren.

Unterwegs machten wir Halt, um die Schulen der Dörfer zu besuchen, die durch den gestauten Fluss am meisten betroffen sind und nur noch per Boot erreicht werden können.

Insgesamt konnten wir 11 Schulen unterstützen:

- Government School, Shishkat
- Le Rosey School, Shishkat
- Al-Amyr Model School, Gulmit
- Government School, Ghulkin
- Government School, Hussaini
- Aga Khan DJ School, Passu
- Aga Khan DJ School, Shimshal
- Nawbahar School, Shimshal
- Government School, Shimshal
- Government School, Arminabad
- Government School, Farmanabad

Je nach Grösse der Schule und Anzahl der Schülerinnen und Schüler spendeten wir zwischen 150'000 und 300'000 PKR (Pakistanische Rupien). Dies entspricht einem Betrag zwischen 1'250.00 und 2'500.00 EUR.

In Shimshal und Aminabad konnten wir an rund zwanzig der bedürftigsten Familien eine Unterstützung zukommen lassen. Es handelte sich bei diesen Familien häufig um Frauen, die mit ihren Kindern alleine sind, weil ihre Männer bei Unfällen ums Leben kamen oder krank sind und deshalb keinem Verdienst mehr nachgehen können, um

für den Unterhalt ihrer Familien zu sorgen. Eine der besuchten Familien hat vier Kinder, von denen drei an Kinderlähmung erkrankten. An alle diese Familien haben wir Beträge zwischen 5'000 und 20'000 PKR ausrichten dürfen, was einem Betrag zwischen ca. 50.00 und 170.00 EUR entspricht.

Das Dispensary (Dorf-Apotheke) konnten wir mit den notwendigen Medikamenten für die nächsten 3 Monate versorgen (für die weiteren 3 Wintermonate liegt das Geld ebenfalls bereit), so dass die Shimshali für den kommenden Winter, zumindest was Medikamente anbelangt, gut versorgt sein dürften.



Die Zeit in Shimshal verging wie im Flug. Tagsüber hatten wir wunderbar herrliches Wetter und wir gingen zu Fuss über die abgeernteten Felder von einer Familie zur anderen. Am Nachmittag, wenn die Sonne über die hohe Bergkette verschwand, wurde es allerdings bitter kalt und ich bekam einen Vorgeschmack vom Winter in dieser Gegend.

Die eingegangenen Spenden wurden in EUR umgewechselt und auf das Konto von Ghulam Shah überwiesen.

Abrechnung per 31. Oktober 2010	Einnahmen		Ausgaben
	EUR	PKR	PKR
Überweisung	20'000.00	2'071'983	
Bargeld	2'800.00	305'200	
Spenden an diverse Schulen			1'515'000
Spenden an diverse Familien			237'000
Medikamente für Dispensary			71'000
Übertrag auf gemeinsames Konto von Elisabeth Oberli und Ghulam Shah (neu eröffnetes Konto für das Projekt)			541'983
Restbetrag reserviert für Medikamente			12'200
		2'377'183	2'377'183

Das Projekt wird weitergeführt!

Wir wollen das gestartete Projekt weiterführen und haben dazu bei der Soneri Bank in Aliabad ein neues Bankkonto eröffnet, das auf den Namenen von Ghulam Shah und Elisabeth Oberli lautet, solange wir für das Projekt noch keinen Namen haben. Dieses Konto wird ausschliesslich für das Projekt verwendet. Der noch vorhandene Betrag in Höhe von PKR 541'983 wurde übertragen

Es ist unser Ziel, Schulen und Gesundheitswesen, vorerst in Shimshal, möglichst nachhaltig zu unterstützen. Je nachdem, wie sich die finanziellen Mittel unseres Projekts

entwickeln, können und sollen später auch Schulen in anderen Dörfern unterstützt werden. Zusammen mit den Schulbehörden werden wir jeweils feststellen, welchen Familien es nicht möglich ist, die Schulgelder für ihre Kinder aufzubringen. Es handelt sich dabei in unseren Massstäben gerechnet um relativ geringe Beträge. Wir sprechen hier, je nach Schule und Klasse, von Beträgen zwischen ca. 5.00 und 7.00 CHF pro Kind und Monat. Für eine Familie mit vier bis fünf schulpflichtigen Kindern bedeutet dies allerdings eine grosse Belastung. Dazu kommt, dass in diesen Beträgen die Kosten für Material und Uniform nicht enthalten sind.

Es ist uns ein grosses Anliegen, dass alle Kinder die Grundschule besuchen können, denn ohne Grundschule ist auch keine weitere Ausbildung möglich. Viele Shimshali sind aber darauf angewiesen, ausserhalb der Dorfgemeinschaft einer Arbeit nachzugehen. Je besser die Schulbildung ist, umso grösser sind die Chancen auf eine bessere Arbeit.

Wie kann das Projekt unterstützt werden?



Wie bereits erwähnt, haben wir in Aliabad ein Bankkonto errichtet, dennoch empfehle ich, Zuwendungen auch in Zukunft auf mein persönliches Bankkonto einzuzahlen. Dies ist nicht nur einfacher, sondern auch kostengünstiger. Die eingegangenen Beträge werde ich gesammelt von meinem Schweizerkonto auf das Konto in Pakistan überweisen. So können wir die anfallenden Transferkosten auf einem Minimum und die Spesen

möglichst niedrig halten.

Konto-Angaben für Spenden "PAKISTAN":

EURO-Konto: CH94 0023 1231 2591 42M2 L BIC: UBSWCHZH80A
CHF-Konto: CH26 0023 1231 2591 4240 A BIC: UBSWCHZH80A

Beide Konti sind bei UBS AG, Postfach, 5600 Lenzburg und lauten auf Elisabeth Oberli, Stöcklimattweg 11, 5037 Muhen.

Ich werde auch in Zukunft nach Möglichkeit einmal pro Jahr nach Pakistan reisen, um mich vor Ort über die Situation zu informieren und den Einsatz der finanziellen Mittel zu besprechen. Alle Kosten für diese Reisen werden selbstverständlich von mir selber getragen. Spendengelder werden zu 100 % für das Projekt eingesetzt.

Für weitere Informationen stehe ich gerne zur Verfügung. Am besten bin ich abends per Telefon (062 723 63 87) oder natürlich die ganze Zeit über per E-Mail erreichbar (elisabeth.oberli@zik5037.ch).

Eure Unterstützung ist herzlich willkommen und ich hoffe, dass sich viele zusammen mit mir weiterhin für die Kinder in Shimshal und Gojal einsetzen werden. Dafür bedanke ich mich im Voraus ganz herzlich.

Viele Grüsse



Elisabeth Oberli

Muhen, im November 2010

Bildlegenden

- Seite 1: Jeep-Strasse nach Shimshal
- Seite 2/3: Ein Teil des Dorfes im Herbst mit den abgeernteten Feldern.
Frauen und Kinder kehren nachdem Sommer auf der Hochalm ins Dorf zurück.
- Seite 3: Der Weg über das Geröll ist schwierig und staubig (Blockade nach dem gewaltigen Erd-
rutsch in Attabad)
- Seite 4: Bootsanlegestelle bei Attabad
Trügerische Schönheit – ein Teil des Dorfes und viele Felder sind überflutet.
- Seite 5: Kinder in Shishkat auf dem Weg zur Schule
- Seite 6: Die Medikamente sind im Dispensary (Dorf-Apotheke) angekommen.
- Seite 7: Schülerinnen und Schüler der Nawbahar-Schule in Shimshal.

Bemerkung

Spenden an unser Projekt sind leider steuerlich nicht abzugsberechtigt, denn dazu müsste das Projekt die ZEWO-Zertifizierung erhalten. Eine Anmeldung für die Zertifizierung ist zurzeit noch nicht möglich und würde zudem unsere bescheidenen finanziellen Mittel zu arg strapazieren.

Karte von Pakistan



Karte des betroffenen Gebietes – Gojal (Hunza)

